Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

Nach den bescheidenen Anfängen auf dem Gebiet der figürlichen Initiale wird nun dieses Thema stärker forciert. Abgesehen von den Schreiberdarstellungen (Csc.10 fol. 12 v und Csc.174 fol.77 v) stehen oder sitzen die kleinen, in die Ranken verstrickten Fi= gürchen noch weitgehend aktionslos in ihrer pflanz= lichen Umwelt. Die jagenden, kämpfenden und klettern= den Rankenbewohner bleiben späteren Handschriften (z.B. Csc.24) vorbehalten. Mit den großen figürli= chen Initialen der Csc.10, 98, 176 gelangen hier aber auch Lösungen zum Durchbruch, die der bewohnten Initiale prinzipiell nicht mehr verwandt sind. Szenisches und die benennbare Einzelfigur werden vom Rankenwerk durchflochten, kommen aber auch ohne pflanzliches Beiwerk aus (Csc.10).

Diese neuen Tendenzen, die vor allem im Figurenstil auffallende Übereinstimmungen mit Oberaltaicher Hand= schriften aufweisen, scheinen für das Heiligenkreuzer Skriptorium circa bis 1170/80 verbindlich gewesen zu sein. Ungefähr zu diesem Zeitpunkt macht sich der Einfluß der Regensburg-Prüfeninger Zeichenschule bemerkbar, der das Bild der Heiligenkreuzer Buchkunst erneut verändern sollte.